

Geschenkengaben – Parascha Wajikra

25. März 2020 – 29 Adar 5780



Das Buch Wajikra konzentriert sich in erheblichem Maße auf die verschiedenen Korbanot (siehe 1. unten), die im Mischkan (Tabernakel) und später im Beit HaMikdasch (Tempel) gebracht werden sollten. Einige dieser Korbanot sind als “Korbanot Nedava” (Geschenkengaben) (siehe 2. unten) bekannt. Diese sind nicht obligatorisch, aber wenn ein Mensch dazu angeregt wird, eine solche Gabe zu machen, erfüllt er eine Mizwa und dies wird als sehr lobenswert angesehen. Der Steipler Gaon, zt”l, stellt eine eindringliche Frage nach der Natur dieser Korbanot Nedava (siehe 3. unten). Die meisten Mizwot sind obligatorisch, weil HaSchems Weisheit vorschrieb, dass ein Jude sie erfüllen muss, daher sind sie ein wesentlicher Aspekt des eigenen Avodat HaSchem. Korbanot Nedava sind nicht obligatorisch und dies bedeutet, dass sie für die Avoda eines Juden nicht wesentlich sind. Andererseits wird das Anbieten solcher Korbanot als Mizwa angesehen, was bedeutet, dass solche Gabe einen gewissen Wert hat und dass sie einen Platz in der Avoda eines Juden doch habt. Wie können wir die Natur dieser Art von Mizwa verstehen?

Der Steipler beantwortet dies, indem er zunächst eine andere wichtige Frage im jüdischen Denken anspricht. Einer der grundlegendsten Mizwot ist der von Ahavat HaSchem (um HaSchem zu lieben). Dies verpflichtet einen Juden, seine Gefühle so zu

lenken, dass er eine starke Liebe zu HaSchem entwickelt. Wie kann die Tora einen dazu verpflichten, eine bestimmte Emotion zu haben – das liegt doch sicherlich außerhalb der menschlicher Kontrolle? Um dieses Problem zu beantworten, bringt der Steipler das Jessod (Prinzip) der Mesillat Jescharim (Pfad der Gerechten) in Bezug auf das Merkmal von Zerizus (Eifer) (siehe 4. unten). Er schreibt, dass ebenso wie innere Inspiration äußere Handlungen hervorruft, auch äußere Handlungen die inneren Gefühle eines Menschen wecken können. So kann ein bestimmtes Handeln die gewünschten Emotionen hervorrufen.

Der Steipler schreibt, dass dieses Jessod (Prinzip) sehr stark für die Mizwa von Ahavat HaSchem gilt. Wir wissen, dass eine innere Liebe einen zu Handlungen bringt, die seine Liebe zu HaSchem und seine Bereitschaft, seine eigenen Wünsche zu ignorieren, um HaSchems Ehre zu sichern, widerspiegeln. Auch freiwillige Aktionen, bei denen HaSchem's Ratson (Wille) vor die eigenen Wünsche gestellt wird, bringen einen Menschen zu einer gesteigerten Liebe zu HaSchem.

Mit diesem Prinzip erklärt der Steipler die Natur von Korbanot Nedava. Diese Korbanot bieten einer Person eine großartige Gelegenheit, HaSchem nahe zu kommen, indem sie Ihn vor sich selbst stellt: Er verzichtet auf seine eigenen Bedürfnisse, indem er viel Zeit, Mühe und Geld aufbringt, um ein Tier- oder Nahrungsgabe in den Tempel zu bringen und es dem HaSchem anzubieten. Solche Selbstlosigkeit im Namen von HaSchem zu zeigen, ist eine sehr effektive Möglichkeit, die Liebe zu Ihm zu wecken. Dies erklärt, warum es so lobenswert ist, Korbanot Nedava zu bringen. Wenn jedoch die Tora jeden Juden dazu verpflichtet, solche Korbanot zu bringen, würde ihr ganzer Zweck verloren gehen – wenn einer verpflichtet ist, etwas von sich einem anderen zu geben, entwickelt er keine Gefühle der Liebe, sondern er fühlt, dass er ein Schulden auszahlt, das er schuldet. Auf diese Weise gibt die Tora jedem Juden die Möglichkeit, sich selbst zu wecken, um eine Handlung

auszuführen, die sicherlich seine Ahavat HaSchem erhöht, indem Korbanot Nedava "optional" gemacht wird. Gleichzeitig wird die Gabe solcher Korbanot als eine große Mizwa angesehen, da sie die Liebe zu HaSchem wirksamer hervorbringt.

Der Steipler schreibt, dass dieses Prinzip nicht auf Korbanot beschränkt ist; Ein Mensch kann einen bestimmten Bereich auswählen, in dem er zusätzliche Anstrengungen unternehmen möchte, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Indem er sich in einem Bereich "bereitwillig" hingibt, kann er sich eine gesteigerte Liebe zu HaSchem gewinnen. Diese Idee wird durch die folgende Geschichte demonstriert, die Rav Yissachar Frand Shlita erzählt hat: Er wurde einmal von einem scheinbar gewöhnlichen Juden mitgenommen. Im Verlauf des Gesprächs stellte sich heraus, dass dieser Jude der Mizwa des Gebets besondere Bedeutung beimaß. Er hatte mehrere Jahre lang nicht versäumt, in einem Minyan zu beten, und sogar einen Urlaub an einem Ort abgesagt, als ihm klar wurde, dass er dort keinen Minyan finden würde. Außerdem, betete er nie die Mincha oder den Maariv vor oder nach der idealen Zeit. Dieser Mann wählte einen Bereich, in dem er diese zusätzliche Anstrengung und Selbstaufopferung einsetzen konnte, und auf diese Weise war er sicherlich in der Lage, eine erhöhte Liebe zu HaSchem in sich zu wecken. Er musste sich nicht verpflichtet fühlen, auf diese Weise zu handeln, weil es möglich ist, Heterim (mildere Meinungen) zu finden, um manchmal einen Minyan zu verpassen und nicht im idealer Uhrzeit (Zman) zu beten. Dennoch entschied er sich, seinen Wunsch auszudrücken, HaSchems Wille zu tun, indem er in der Mizwa des Gebets besonders vorsichtig war.

Wir lernen aus dem Prinzip des Steiplers, dass eine Schlüsselmethode, um sich dem HaSchem näher zu bringen, darin besteht, Handlungen durchzuführen, die nach der Tora nicht als obligatorisch angesehen werden, die aber sicherlich lobenswert sind. Es ist für jede Person lehrreich, sich zu bemühen, mindestens einen Bereich zu finden, in dem sie diese

zusätzliche Anstrengung unternimmt, um HaSchem näher zu kommen.

Quellen aus dem Text:

1) Ein Korban wird normalerweise in "Opfer/Darbringung" übersetzt – dies ist keine genaue Übersetzung, da die Wurzel des Wortes "Korban" Karev ist, was "nahe kommen" bedeutet. Die Essenz eines Korbans ist ein Akt der Annäherung an HaSchem. Wenn ein Jude einen Korban bringt, konzentriert er sich nicht auf das „Opfer“, das er bringt, indem er dem HaSchem ein Tier anbietet, sondern auf die Nähe zu HaSchem, die er dadurch gewinnt.

2) Wie Olos, Schelamim und Menachot.

3) Birchas Peretz, Parascha Wajikra.

4) Mesillat Jescharim, Ka.7.

Lesen Sie dazu auch den Artikel "Darbringungen und Angst vor dem G-tt – Parascha Wajikra"